

## BLICKPUNKTE

☑ **Podiumsdiskussion.** Der Vorarlberger Familienverband veranstaltet am Dienstag, 22. Jänner, 19.30 Uhr, im Alten Landtagsaal in Bregenz eine Podiumsdiskussion zum Thema „Familie und Beruf (k)ein Widerspruch“?

☑ **Mobiler Hilfsdienst.** Der im letzten Jahr von einer Projektgruppe neu gegründete Mobile Hilfsdienst Sulzberg wird am 1. Februar seine Arbeit aufnehmen. Als Rechtsträger fungiert der örtliche Krankenpflegeverein.

☑ **Budgetreduzierung.** Mit einer Reduzierung des Gesamtrahmens um über 726.000 Euro auf nunmehr 8,322.700 Euro präsentiert die Gemeinde Lochau ihr erstes Euro-Budget.

## DAS AKTUELLE RECHT

## Zum Vorsteuerabzug bei Vans und Kleinbussen

Mit dem Strukturanpassungsgesetz vom 30. April 1996 wurde auch der Begriff des Kleinbusses enger gefasst. Ein Kraftfahrzeug wurde nur dann als Kleinbus anerkannt, wenn es entweder für die Beförderung von mindestens neun Personen zugelassen war oder aber in den Kofferraum zumindest ein Würfel mit einer Kantenlänge von 50 Zentimeter passte. Des Weiteren musste das Fahrzeug kraftfahrrechtlich für die Beförderung von mindestens sieben Personen samt Fahrzeuglenker zugelassen sein.

Diese Einschränkung des Vorsteuerabzuges ließ sich ein Vorarlberger nicht gefallen und erhob gegen die Entscheidung der Finanzlandesdirektion beim Verwaltungsgerichtshof Beschwerde. Der VwGH legte die gegenständliche Angelegenheit zur Vorabentscheidung dem Europäischen Gerichtshof vor, welcher nun mit Urteil vom 8. Jänner 2002 dem steuerzahlenden Mitbürger Recht gab: Der Europäische Gerichtshof entschied, dass eine Ausweitung des Verbots des Vorsteuerabzugs in Form der Schaffung von neuen Kriterien mit dem Strukturanpassungsgesetz 1996 rechtswidrig erfolgte.

Dies bedeutet, dass nunmehr wieder sämtliche Kleinbusse, welche ein kastenwagenförmiges Aussehen haben und für die Beförderung von mindestens sieben Personen samt Fahrzeugführer zugelassen sind, in den Genuss des Vorsteuerabzugs gelangen. Mehrere Vans verschiedener Hersteller, die bisher aufgrund des zu kleinen Kofferraums vom Vorsteuerabzug ausgeschlossen waren, sind nach der durch den Europäischen Gerichtshof bereinigten Rechtslage nunmehr vorsteuerabzugsberechtigt.

MAG. MATTHIAS KUCERA, RECHTSANWALT IN HARD

## DANK AN DIE SPENDER

Paula Angerer, Feldkirch, 200 S; Ewald Baumgartner, 100 S; Maria Bildstein, Rötthis, 100 S; Ingeborg Bischof, Damüls, 1000 S; Edith Bischof, Fußach, 1100 S; Fritz Bolter, Koblach, 70 S; Sigrid Carlin, 100 S; Gerold Danner, 150 S; Nelda Eberle, Lochau, 50 S; Wilfried Egger, Frastanz, 110 S; Thomas Erhart, 690 S; Hadwig Fink, Schwarzach, 1000 S;

Fam. Fischer, Bregenz, 150 S; Günther und Irene Freytag, Rankweil, 1000 S; Edmund Ganahl, 100 S; Ing. Alfred Gerdenitsch, Dornbirn, 300 S; Werner Gort, Frastanz, 1000 S; DI Friedl Haas, Vandans, 100 S; Josef Haid, Bludenz, 100 S; Rosa Hell, 100 S; Christine Hubmann, Fußach, 500 S; Ewald Kalkhofer, Dornbirn, 100 S; Erika Kessler, Schruns, 550 S; Gerda Knafel, 100 S; Kathi Knapp, Riefensberg, 100 S; Helene Knittel, Kennelbach, 200 S; Andrea Kreil, Dornbirn, 400 S; Helga Längle, Klaus, 344 S; Maria Loacker, Nüziders, 200 S; Josef Märk, Göfis, 100 S; E. Meusburger, Frastanz, 500 S; Ludwina Mühlböck, Altenstadt, 206 S; Brigitte Perle, Dornbirn, 137,60 S; Hotel Plattenhof, Lech, 1000 S; Marlies Rauter, 100 S; Rudolf Schellander, Höchst, 200 S; Olga Schreiber, 100 S; Ludwig Schuchter, 500 S; Irmgard Stocker, Schruns, 100 S; Hans Summer, Bregenz, 300 S; Herbert Telser, 5000 S; Andrea Urdl, Höchst, 5000 S; Josefine Walter, Thüringen, 500 S; W. Wehinger, Rankweil, 344 S; Edith Wehinger, 100 S; Egon Wieser, St. Gallenkirch, 300 S; Walter Winkler, Gargellen, 500 S; Sepp Wirth, 27521 S; Alesandra Würfel, Lech, 690 S; W. und E. Zwinger, Dornbirn, 200 S.



Ma hilft

## Jetzt „passen“ auch deutsche Euro

Viele Automaten in Vorarlberg mussten inzwischen nachjustiert werden

**Bregenz (VN-gt) Peinlich, peinlich. Weil sich die verschiedenen europäischen Prägestalten des Euro zu wenig abgesprochen haben und die einen dicker oder dünner, schwerer oder leichter als die anderen sind, rutschten die ausländischen Euro in österreichischen Automaten ins Leere. Zumindest die deutschen Euro funktionieren jetzt wieder.**

An einigen Zigarettenautomaten oder Billardtischen wurde in den vergangenen Tagen gelästert und geflucht. Über den Euro – den aus Deutschland. Die deutschen Münzen passten nämlich irgendwie nicht in ihre österreichischen Bestimmungsorte, rutschten durch oder blieben stecken. Rudolf Roshon, Spielautomatenexperte der Lingenauer Automatenfirma Maria Roshon: „Ein Mitarbei-

ter hatte in einem Lokal in Bregenz gerade den Tischfußballtisch von Schilling auf Euro umgestellt, als bei ihm schon wieder das Telefon klingelte: „Die österreichischen geh'n ja, aber die deutschen streiken!“

Verantwortlich für das Schlamassel sind hauptsächlich die Chefs der europäischen Prägestalten. Die hatten sich untereinander nicht ausreichend abgesprochen, sodass zum Beispiel

„Ich habe in den vergangenen Tagen durch die Lauferei und den Stress vier Kilo abgenommen.“

RUDOLF ROSHON

„deutsche Euromünzen nicht nur eine andere Legierung haben, sondern auch leichter als

ihre österreichischen Pendanten sind und sich auch in der Größe unterscheiden. Nur ein ganz klein wenig zwar, aber genug, um ihre erhoffte Wirkung auf die filigrane Justierung unserer Automaten zu verfehlen.“

## Automaten umgestellt

Den Automaten-„Ingenieuren“ blieb nichts anderes übrig, als etliche der bereits umgestellten Automaten erneut „zurechtzubiegen“. Betroffen waren Geräte, die ganz exakt auf österreichische Euromünzen programmiert waren. Diese Geräte wurden nun etwas flexibler eingestellt. „Für das Gewerbe bedeutet dies natürlich doppelten Zeitaufwand und doppelte Arbeit“, sagt Roshon, „ich habe in den vergangenen Tagen durch Laufereien und Stress vier Kilo abgenommen.“

Mittlerweile würden aber so ziemlich alle Automaten in



Zumindest deutsche Euro funktionieren jetzt. (Foto: dpa)

Vorarlberg auch deutsche Euro problemlos schlucken. Nur deutsche? „Na ja, mit portugiesischen, spanischen oder griechischen Euromünzen habe ich's noch nicht versucht, weil ich noch keine habe. Ich befürchte, das könnte noch Ärger geben.“



## Großes Zuschauerinteresse

zeichnen die Vorveranstaltungen zur Vorarlberger Misswahl – zuletzt im „Walliserhof“ in Brand und im Landammannsaal in Egg-Großdorf. Gestern präsentierte sich das hübsche Missenteam beim Ball der Vorarlberger Stickerinnung im Lustenauer Reichshofsaal. Die Serie von insgesamt sieben Vor-

präsentationen wird am kommenden Mittwoch, 23. Jänner, im Hotel „Montfort“ in Feldkirch fortgesetzt. Auch unter [miss.vol.at](http://miss.vol.at) hält der User-Ansturm an, wo die Wahl zur Miss Internet läuft. Karten für das Misswahlfinale am Samstag, 16. Februar, in der Dornbirner Stadthalle gibt es im Tourismusbüro Dornbirn. (Foto: H. Zellhofer)

## SONDERKONTO „MA HILFT“, CA DORNBIRN, KTO. 0084-75477/00

## Großzügige Hilfe aus dem „Head-Winterwald“

Betriebsfamilie widmete aus Erlös der Jahresabschlussfeier 50.000 S für „Ma hilft“

**Kennelbach, Hörbranz (VN-stp) Mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genossen auch diesmal den besonderen Rahmen der Jahresabschlussfeier, für die man mit Dutzenden Bäumen einen künstlich beschneiten Winterwald arrangiert hatte.**

Und sie stellten in dieser stimmungsvollen Waldweihnacht einmal mehr ein Herz für Bedürftige unter Beweis.

Noch immer scheint Head ein wenig „Heimweh“ nach Hörbranz zu haben, wo die Produktionsstätte für Tennisschläger Ende 2000 endgültig aufgegeben wurde, denn bei der Feier kam man wieder auf die ehemaligen Hallen zurück und verwandelte sie in ein märchenhaftes Ambiente.

Ideal, um den interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die brandneuen Kollektionen im Ski- und Tennis-



Erwin Martiner (l.) und Markus Tomasini überreichten „VN“-Redakteur Peter Strauß den „Ma hilft“-Scheck.

ter Moosmann, Erwin Martiner und Markus Tomasini bei der Scheckübergabe darlegten.

## Soziale Aktionen

50.000 Schilling aus dem Erlös der Feier wurden auch heuer für „Ma hilft“ bereitgestellt. Traditionell engagiert

sich Head auch bei anderen sozialen Aktionen.

So wurde das Projekt „Regenbogen“, das am Produktionsstandort Hörbranz mit der Lebenshilfe Hörbranz initiiert worden war, auch weitergeführt, nachdem der Produktionsstandort im Leiblachtal

aufgelassen worden ist und die Racketproduktion wieder ins Stammhaus nach Kennelbach zurückverlegt worden war.

Im vergangenen Jahr wurde mit dem „Head-Kinderhaus“, ein neuer Akzent in Richtung Kleinkinderbetreuung auf privater Basis gesetzt.